

Ernst Gusenbauer

Lieber Kaiser ... wunderbarer Führer.

Eine Schulchronik folgt der Zeitgeschichte

Anmerkungen zur Schulchronik von Ried in der Riedmark

Es ist Wolfgang Quatembers kritischer Sichtweise bezüglich der so genannten Heimatgeschichtsschreibung durchaus zuzustimmen, wenn er etwa dahingehend argumentiert, dass sie sich zumeist in unreflektierter Wiedergabe lokaler historischer Ereignisse erschöpfe und in Folge mehr oder weniger anekdotenhaft scheinbar Wichtiges aufliste. Freilich sei dies immer einem gewissen Harmoniebedürfnis der Leserschaft geschuldet und führe nur allzu oft zur Vermeidung kontroversieller Themen.¹ Mit dieser Problematik im Hinterkopf befasste sich der Autor anlässlich der Recherchen für die Festschrift zum 1200 Jahr Jubiläum der urkundlichen Erwähnung von Ried in der Riedmark erstmals mit der Chronik der Volksschule des Ortes. Die herangezogene Quelle besteht aus zwei in Leinen gebundene Folianten. Band I wurde im Schuljahr 1886/87 begonnen und reicht bis ins Schuljahr 1922/23. Band II hingegen, wesentlich umfanglicher, wurde vom Schuljahr 1923/24 an bis Anfang Mai 1945 geführt. Dann endete abrupt jeder weitere Eintrag, der auch in den folgenden Jahren nicht mehr wieder aufgenommen wurde. Als Chronisten fungierten die jeweiligen Oberlehrer, die Bezeichnung Direktor für die Schulleiter etablierte sich erst ab 1924. Bedeutsam sind dabei Josef Knopp (Abb. 1), der ab dem Jahre 1908 die Chronik zu führen begann, Friedrich Rockenschaub und Karl Miedl. Die Eintragungen umfassen neben rein schulischen Belangen alle großen politischen Veränderungen und Umbrüche, die Österreichs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erleben musste: Vom Untergang der Monarchie über die 1. Republik bis zur nationalsozialistischen Machtübernahme. Im Sinne einer kritischen Herangehensweise wurden die lokalen Einträge durch die entscheidenden Entwicklungen auf landes- und bundesstaatlicher Ebene ergänzt bzw. kommentiert. Damit avanciert diese Schulchronik zu einer hervorragenden historischen Quelle, deren Bedeutung sicherlich über den lokalgeschichtlichen Rahmen hinausgeht.

1 QUATEMBER 2020, 4.

Biographische Daten der Chronisten

Josef Knopp wurde am 11. Jänner 1870 in Schönbrunn in Schlesien² geboren und wuchs laut eigenem Bekunden anfänglich in ärmlichen Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der fünfklassigen Volksschule wechselte der begabte Schüler auf die Troppauer Lehrerbildungsanstalt, wo er im Jahre 1888 die Reifeprüfung mit gutem Erfolg ablegte. Knopp entschloss sich trotz gegenteiliger Stimmen eine Lehrerstelle im weit entfernten Oberösterreich und zwar im politischen Bezirk Perg anzunehmen. Noch im gleichen Jahr wurde er zum provisorischen Unterlehrer in Dimbach bei Grein und drei Jahre später zum definitiven Unterlehrer ernannt. Dann folgte der Aufstieg: Mit 1. Februar 1909 erhielt er die Stelle eines leitenden Oberlehrers, ab 1924 die des Direktors der damals fünfklassigen Volksschule in Ried in der Riedmark. Diese Funktion übte Knopp bis zum 12. Mai 1935 aus.³

Knopp beschreibt sich selbst als ein von christlichem Geist erfüllter Lehrer. Dieser Gesinnung entsprechend fungierte er seit März 1926 als Lehrervertreter der Christlich-Sozialen Partei im Kollegium des Bezirksschulrates in Perg.⁴ Im Oktober 1931 konnte er sich bei der Wahl als katholischer Lehrervertreter gegen seinen großdeutsch-nationalsozialistischen Kontrahenten durchsetzen und wurde neuerlich in dieses Gremium berufen. Am 10. Oktober 1933 trat er der Vaterländischen Front bei, die übrige Lehrerschaft folgt ihm geschlossen am 9. Februar 1934.⁵ Knopp erwies sich als in jeder Hinsicht loyaler Vertreter der Staatsmacht, der bereitwillig die offizielle Regierungspropaganda mittrug und vorbehaltlos übernahm. Nach einer eindrucksvollen Abschiedsfeier für den pensionierten Schuldirektor verließ Knopp am Vormittag des 13. Mai 1935 mit seiner Familie endgültig seine langjährige Wirkungsstätte in Ried.⁶

Der zweite Chronist Friedrich Rockenschaub übte die Funktion eines Schulleiters nur knappe zweieinhalb Jahre aus. Er übernahm am 15. Juli 1935 die Leitung von seinem Vorgänger Josef Knopp, der ihn als einen Mann von wahrhaft christlicher Gesinnung beschrieb. Im Übrigen entspräche seine Bestellung dem Wunsch der gesamten Lehrerschaft einschließlich des Direktors, aber auch der Bevölkerung von Ried. Rockenschaub war bislang in einem andern Schulbezirk als Lehrer tätig gewesen, obwohl er ein Sohn der engeren Heimat war.⁷ Wie noch zu zeigen sein wird, mutierte er in den Umbruchtagen vom gesinnungstreuen Staatsbürger zum überzeugten Anhänger der Nationalsozialisten. Hatte er sich zunächst aus verschiedenen Gründen dagegen gesträubt, die Stelle als Schulleiter

2 Es bleibt leider ungewiss, welcher Ort dieses Namens in Schlesien gemeint war.

3 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 407–615.

4 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 416.

5 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 569.

6 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 614.

7 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 614.



Abb. 1: Josef Knopp bei der ersten Sitzung des neugewählten Kollegiums des Bezirksschulrates in Perg im Jahre 1926. Knopp ist hier Zweiter von rechts sitzend. Fotografie im Bildarchiv der Schule in Ried in der Riedmark.

in Ried anzunehmen, so entschloss er sich dann doch, seine letztendlich erfolgreiche Bewerbung einzureichen.⁸

Ganz anders waren freilich Intentionen und Werdegang des dritten im vorliegenden Beitrag genannten Chronisten. Am Abend des 5. September 1945 gegen 18 Uhr wird der ehemalige Schulleiter der Volksschule Ried Karl Miedl, vierfacher Familienvater und zu diesem Zeitpunkt finanziell mittellos, von zwei Kommissären der Roten Armee zunächst vorübergehend verhaftet.⁹ Auf Anweisung der russischen Besatzungsmacht forderte die Bezirkshauptmannschaft in Perg alle Gemeinden auf, eine Registrierung ehemaliger NSDAP-Mitglieder durchzuführen.¹⁰ Besonders belastete NSDAP-Funktionäre sollten dabei ausgeforscht werden. Eine Kommission, die rasch aus den Vertretern der drei politischen Parteien (ÖVP, SPÖ, KPÖ) in Ried gebildet wurde, nannte dabei an ganz oberster

⁸ CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 615.

⁹ OÖLA, Akten und Handschriften der BH-Perg, Sch. 144 (1945), PR.

¹⁰ OÖLA, Akten und Handschriften der BH-Perg, Sch. 144 (1945), PR.

Stelle den Schulleiter Karl Miedl. In ihrem Bericht an das Politische Referat der Bezirkshauptmannschaft Perg wurde dazu lakonisch festgestellt: *Miedl war aufgrund der Machtbefugnisse, als NSDAP -Ortsgruppenleiter ab 1939 und als NSDAP-Propagandaleiter seit dem Sommer 1938, sehr gefürchtet. Insbesondere hat er die geringsten Vorkommnisse in der Gemeinde an die NSDAP-Kreisleitung gemeldet und dadurch bei der Einwohnerschaft Angst und Unfrieden hervorgeufen, musste man doch mit einer lebensgefährlichen KZ-Einweisung rechnen ... Besonders als Schulleiter und damit Jugenderzieher war es sein Bestreben, die ihm zur Erziehung anvertrauten Schüler von ihrem Vaterglauben loszulösen und ihnen das nationalsozialistische Gedankengut einzuträufeln.*¹¹ Ehemalige Schüler wollten oder konnten sich allerdings im Rückblick nicht an derartige Indoktrinationen erinnern, ja sie beschrieben ihn als einen stets um das Wohl seiner Schulkinder besorgten Pädagogen.¹²

Josef Mayrhofer – eine markante Persönlichkeit

Als Kaiser Franz Joseph am 21. November 1916 in Schönbrunn starb, schienen nicht nur für die politische Führung im Staat ungewisse Zeiten anzubrechen. In einem für die Schulchronik verfassten Nachruf schreibt Knopp: *Unser lieber Kaiser ist tot! [...] er war der Schutz und Schirm des Reiches[...] welchen Zeiten werden wir nach ihm entgegengehen?*¹³

Es waren in der Tat bewegte und unruhige Zeiten, die der großen Katastrophe, dem Zusammenbruch der Donaumonarchie im Jahre 1918 folgten.

Die prägende Gestalt der Zwischenkriegszeit in Ried in der Riedmark war zweifellos Josef Mayrhofer (Abb. 1). 1919 wurde er zum Mitglied der provisorischen Landesversammlung in Oberösterreich berufen.¹⁴ Anschließend war er bis 1934 Landtagsabgeordneter und ab 1931 wirkte er sogar als Landesrat.¹⁵

Dazu findet sich der Rieder Schulchronik ein fast euphorischer Bericht: *Am 25. Mai 1931 lud das Pfarramt die Bevölkerung vormittags in das Gasthaus Engelhardt zu einer Begrüßungs- und Gratulationsfeier ein. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.*

Pfarrer Stöckl feierte in einer langen, feurigen Ansprache die so überaus großen Verdienste, die sich Herr Bürgermeister Josef Mayrhofer um das Land, um die Partei und um Ried erworben hat... Allgemeiner und langandauernder

¹¹ OÖLA, Akten und Handschriften der BH-Perg, Sch. 144 (1945), PR.

¹² Gespräch mit der Zeitzeugin Luise Derntl am 16. 6. 2019 (handschriftlich protokolliert, Protokoll beim Verfasser).

¹³ CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, I, 271.

¹⁴ OÖ. LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG, Nr. 45, 9. II. 1949, 2.

¹⁵ SLAPNICKA 1976, 186–188.



Abb. 2: LR Josef Mayerhofer zusammen mit LH Dr. Josef Schlegl unmittelbar vor dessen Rücktritt als Landeshauptmann am 19. 2. 1934, Fotografie. Linz, OÖ. Landesarchiv, Fotosammlung, Inv. Nr. 24040.

*Beifall bekundete, dass der Redner den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte und so manches Auge nicht trocken blieb!*¹⁶

Mit den Februarereignissen 1934 hatte sich die allgemeine politische Lage in Österreich freilich gefährlich zugespitzt. Die Heimwehr fühlte sich jetzt stark genug, endlich den autoritären Führerstaat einzufordern und Bundeskanzler Dollfuß sollte ihnen alsbald den Gefallen tun.

Dies hatte naturgemäß auch für Oberösterreich gravierende Auswirkungen, denn am 18. Februar 1934 trat Landeshauptmann Schlegel zurück. Dann ging alles sehr schnell. Am 27. Februar 1934 beschloss der oberösterreichische Landtag seine völlige Selbstentmachtung.¹⁷ Alle Befugnisse gingen auf die Landesregierung über, anstelle von Wahlen genügten nunmehr bloße Ernennungen. Am 1. März 1934 trat der oberösterreichische Landtag zu seiner letzten Sitzung zusammen.

¹⁶ CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 471–473.

¹⁷ SLAPNICKA 1979, 156.

Einstimmig wurde der bisherige Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium Heinrich Gleißner zum Landeshauptmann gewählt.

Der aufgrund zahlreicher Rücktritte kurzzeitig als stellvertretender Landeshauptmann ins Rampenlicht getretene Mayrhofer wurde aber von Zweifeln und Sorgen geplagt. Die stürmischen Tage waren nicht spurlos an ihm vorbeigegangen. In einem Brief vom 6. März 1934 an den Alt-Landesrat Ernst Hirsch schreibt er: *Es scheint jetzt eine Zeit zu sein, wo alles Althergebrachte, zumindest nach meiner bescheidenen Meinung, weggefegt wird, um der neuen Zeit freie Bahn zu schaffen [...] Ich vermag jedoch die Zweifel nicht los zu werden, dass uns noch Ärgeres bevorsteht, als wir bereits hinter uns haben [...]*.¹⁸ Das sollte sich nur allzu rasch als weitsichtige Vorahnung herausstellen.

Ab dem Jahre 1922 übernahm Mayrhofer auch das Bürgermeisteramt in Ried und behielt es bis zum Jahre 1938. Dabei soll er sich ganz besonders durch seine Volkstümlichkeit und Fürsorge ausgezeichnet haben.¹⁹ Im März 1938 wurde seine politische Laufbahn jedoch abrupt beendet. In einem Nachruf der Wochenzeitung „Der Mühlviertler“ aus dem Jahre 1949 heißt es dazu: *Der März 1938 ließ gegen Mayrhofer eine Meute mißgünstiger Neider los, er wurde seiner Ämter enthoben, doch sein Ruf war zu gut, als daß man ihn in einem KZ hätte verschwinden lassen können.*²⁰

Von der Demokratie zum autoritären Ständestaat

Als es am 4. März 1933 im Nationalrat zu einem Formfehler bei einer Abstimmung über Sanktionen gegen streikende Eisenbahner gekommen war, nutzte Dollfuß die anschließende Verwirrung aus, um das Parlament auszuschalten und in der Folge eine autoritäre Diktatur zu errichten.²¹ Am 20. Mai 1933 folgte die Gründung der Vaterländischen Front, einer Einheitspartei, [...] *die alle vereinigen sollte, die bewusst und überzeugt österreichisch gesinnt sind*²² und durch das Vaterländische Front-Gesetz von 1934 *zum einzigen Träger der politischen Willensbildung im Staat*²³ ausersehen war.

Nur wenige Monate später, am 11. September 1933, proklamierte Bundeskanzler Dollfuß in einer Rede auf dem Wiener Trabrennplatz die Schaffung eines *christ-*

18 SLAPNICKA 1979, 159.

19 OÖ. LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG Nr. 45, 9. II. 1949, 2.

20 DER MÜHLVIERTLER Nr. 45, 17. II. 1949, 3.

21 SCHEUCH 2005, 52–54.

22 SCHEUCH 2005 72.

23 TALOS – WENNINGER 2017, 68.

lichen, deutschen Staat[es] Österreich aufständischen Grundlage unter starker, autoritärer Führung.²⁴

Chronist Knopp beschreibt die neue Aufgabe der Schule, einem Erlass des OÖ. Landeschulrates folgend, so: *Die sittlich-religiöse und die vaterländische Erziehung der schulbesuchenden Jugend ist der Lehrerschaft zur besonderen Pflicht gemacht...In der planvollen Ausführung dieser Erziehungsgrundsätze muss aber das Wesen der seelischen Aufbauarbeit innerhalb der Schuljugend erblickt werden [...]. Die Auffassung, daß durch diese Grundsätze Politik in die Schule betragen werde, ist scharf entgegenzutreten. Die Schaffung innerer Beziehungen der Jugend zu Religion und Vaterland und damit auch zum Volkstum ist niemals Politik im landläufigen Sinn des Wortes, sondern selbstverständliche Grundvoraussetzung jeder Erziehungsarbeit, für die der Staat- als Träger dieser Ideen- verantwortlich ist [...].*²⁵

Ab Oktober 1933 mussten alle Schüler und Schülerinnen ein "Vaterländisches Schülerabzeichen" tragen und der Spruch *Seid einig! Treu Österreich!* erklang zu dieser Zeit auch erstmals in den Klassen der Rieder Volksschule.²⁶

Traurige Tage in Österreich: Verbrecherische Revolte der Sozialdemokraten so lautet der Eintrag Josef Knopps in der Rieder Schulchronik zu den Ereignissen im Februar 1934.²⁷ Nachdem es erst am 16. Februar 1934 zur Wiedereröffnung des Schulbetriebes gekommen war, sollten alle Schulleiter und die Lehrerschaft nunmehr die Schüler vor der *Verhetzung der Seele unseres braven österreichischen Volkes[...] dem teuflischen Samen des Klassenhasses, der Zwietracht, der Feindschaft und des Brudermordes*²⁸ warnen.

Wie stellte sich die Sachlage aber nüchtern und konzis betrachtet dar?

Bundeskanzler Dollfuß hatte im Laufe des Jahres 1933 immer deutlicher den autoritären Weg eingeschlagen, gleichzeitig wurde er von seinem Verbündeten Mussolini vehement dazu gedrängt, die Sozialdemokratie endgültig auszuschalten und ein faschistisches Regime nach italienischem Vorbild zu etablieren. Am 11. Februar 1934 sprach der Wiener Heimwehrführer Emil Fey in einer Ansprache offen davon, morgen an die Arbeit zu gehen und ganze Arbeit zu leisten.²⁹ Der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Zerstörung der parlamentarischen Demokratie verlief zögerlich, so dass sich in breiten Teilen der Basis bereits erheblicher Unmut breit gemacht hatte. Der oberösterreichische Schutzbundführer Richard Bernaschek hatte einen Brief an den Wiener Parteivorstand verfasst,

24 TALOS – WENNINGER 2017, 76.

25 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 567–572.

26 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 566.

27 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 569.

28 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 569.

29 BAUER 2019, 27.

indem er unmissverständlich erklärte, bei einer Waffensuche durch die Exekutive nicht passiv zu bleiben.³⁰

Der Schulchronik verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, dass vaterländisch gesinnte Rieder als Bundesheersoldaten an der Niederschlagung der Revolte in Linz beteiligt waren.³¹ Nach wenigen Tagen war der Aufstand des sozialdemokratischen Schutzbundes tatsächlich österreichweit zusammengebrochen. Der Blutzoll freilich war ungewöhnlich hoch, ungefähr 350 Tote,³² die Demokratie endgültig begraben und die Gräben innerhalb der Bevölkerung unüberbrückbar geworden.

Am 27. Mai 1934, etwas mehr als drei Wochen nach der Proklamation der neuen Verfassung des autoritären Ständestaates, fand in Ried der „Tag der Jugend“ statt. Die vor dem Kriegerdenkmal angetreten Buben und Mädchen der Volksschule mussten unter anderem den Schwur „Treu Österreich!“ ablegen, der lokale Propagandaleiter der Vaterländischen Front zeigte sich über das Ende der Parteien erfreut.³³ Im August 1934 erfolgte schließlich auf Bundesebene mit dem „Österreichischen Jungvolk“ die Gründung einer neuen staatlichen Jugendorganisation.³⁴

Doch schon im Juli 1934 wurde Bundeskanzler Dollfuß im Rahmen eines dilettantisch geführten und rasch gescheiterten Putschversuches, den eigentlichen Kommandoführer hatten die Aufständischen einfach vergessen, von Nationalsozialisten ermordet.³⁵

In der Rieder Schulchronik wird in diesen Tagen von großer Trauer berichtet: *Als am Morgen des 26. Juli 1934 nach dem Gottesdienst den Gläubigen in der Pfarrkirche die Kunde von der Ermordung des Bundeskanzler Dr. Dollfuß überbracht wurde, hörte man lautes Schluchzen in der Kirche. Auf Schule, Kirche, Pfarrhof und dem Gemeindeamt wurden schwarze Fahnen gehisst. Die Stimmung der Bevölkerung war furchtbar gedrückt und man war von schlimmen Vorahnungen geplagt!*³⁶

Sie waren gewiss nicht grundlos, denn vier Jahre später beendete der Einmarsch deutscher Truppen am 11. März 1938 die österreichische Eigenstaatlichkeit für sieben lange Jahre.

30 BAUER 2019, 28.

31 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 572.

32 BAUER 2019, 74.

33 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 585–596.

34 TALOS – WENNINGER 2017, 67.

35 BAUER 2014, 61–64.

36 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 596.

Verstörende Eintragungen

Der Nachfolger Josef Knopps galt als Mann von wahrhaft christlicher Gesinnung und konnte somit auch als loyaler Gefolgsmann des Ständestaates betrachtet werden. Daran konnte zunächst gar kein Zweifel bestehen, denn immer wieder werden in den Aufzeichnungen die gängigen Parolen wie „Seid einig! Für unser österreichisches Vaterland!“ der Lehrerschaft ans Herz gelegt.³⁷

Dann fand um die Jahreswende 1937/38 eine seltsame Veränderung statt. Unter der Überschrift „Bau des Ständestaates“, scheint es dem Schulleiter weniger um die Errichtung eines christlichen Ständestaates zu gehen, sondern vielmehr um die Schaffung einer wahren deutschen Volksgemeinschaft, in der sich die scheinbar seit jeher herrschenden Gegensätze von „Studierten“ und Arbeitern aufhoben.³⁸

Friedrich Rockenschaub war wie alle Lehrerinnen und Lehrer naturgemäß Mitglied der Vaterländischen Front, denn eine Nichtmitgliedschaft kam im öffentlichen Dienst einem Berufsverbot gleich. Allerdings gelangte ein im Herbst 1937 intern veröffentlichter Bericht der Bundesführung der Vaterländischen Front zu dem ernüchternden Ergebnis, dass nämlich bloß die Hälfte der Mitglieder politisch interessiert und davon lediglich 20 Prozent österreichisch gesinnt seien.³⁹

Zudem untergruben die schlechte wirtschaftliche Lage und der unglücklicher Versuch, Österreich als „besseren deutschen Staat“ zu propagieren, die Legitimität des Regimes.⁴⁰

Vielleicht waren es aber auch ganz einfach Existenzängste und Opportunismus, die den Rieder Schulleiter zu diesem Wandel veranlassten.

Ein Eintrag in der Schulchronik zum Abkommen zwischen Bundeskanzler Schuschnigg und Adolf Hitler in Berchtesgaden am 12. Februar 1938 und der anschließend abgesetzten Volksabstimmung verleitete den Chronisten in der Erwartung kommender großer Veränderung gar zu einem euphorischen Ausblick auf die (nationalsozialistische) Zukunft: *Das Volk atmet auf [...]. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei hat die Offensive ergriffen und hat sich gegen Schuschnigg gestellt [...] Adolf Hitler kommt zu uns - ein wunderbarer Führer!*⁴¹

Als Adolf Hitler am 12. März 1938 dann tatsächlich etwa gegen 19.30 Uhr am Linzer Hauptplatz eintraf, wurde er von einer außer Rand und Band geratenen Menge von etwa 40.000 bis 80.000 Menschen empfangen. Angesichts der tobenenden und „Heil“ rufenden Massen entschloss er sich entgegen der ursprüngli-

37 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 616–619.

38 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 619.

39 TALOS – WENNINGER 2017, 130.

40 BUKEY 2002, 601.

41 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 630.

chen Konzeption einer Personalunion zum sofortigen Anschluss. Einen Tag später, am 13. März 1938, unterzeichnete er das Gesetz über den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.⁴²

In seinem Eintrag an diesem besagten 13. März 1938 wird Rockenschaub noch deutlicher: *Der Traum des Volkes ist Wirklichkeit geworden [...] Klassenhass und Standesdünkel sind vorbei [...] der Weg zur Bildung einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist frei*⁴³

An diesem Tag begann auch in Ried in der Riedmark das berüchtigte Szenario der nationalsozialistischen Machtübernahme. Alle Vereine wurden aufgelöst, die öffentlichen Gebäude mit Hakenkreuzfahnen beflaggt, nach verdächtigen Regimegegnern gesucht, die SA marschierte tagelang durch den Ort, die ewig gleiche Parole skandierend: „Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!“ (Abb. 3) und die Schule wurde zunächst einmal für acht Tage geschlossen! Während dieser Zeit wurden Bilder und Bücher ausgetauscht, man sollte ja schließlich für die neue Zeit gerüstet sein.⁴⁴ Aber bereits am 18. März 1938 fand in der Volksschule eine so genannte „Anschlussfeier“ statt, bei der führende lokale Nazifunktionäre anwesend waren und schließlich zum Abschluss das „Horst Wessel- Lied“ erklang.⁴⁵

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Ab dem 13. März 1938 setzte in Ried die Verfolgung politischer Gegner ein, die bald im gesamten Land schrecklicher Alltag werden sollte. Ihr erstes Opfer war Landesrat und Bürgermeister Josef Mayrhofer, der zweimal verhaftet wurde, der aber jedes Mal mangels konkreter Vorwürfe wieder freigelassen werden musste.⁴⁶

Bei der von den Nationalsozialisten für den 10. April 1938 anberaumten Volksabstimmung stimmten in Ried bei 100 Prozent Wahlbeteiligung schließlich 99,82 Prozent der Bevölkerung mit „Ja“.⁴⁷

Der gebürtige Rieder und nunmehrige Leiter des Landeschulrates Dr. Rudolf Lenk ordnete sofort die Neubesetzung der Schulleiterstellen in allen Bezirken Oberösterreichs an.⁴⁸

So wurde am 1. Juni 1938 unter anderem auch Karl Miedl zum Schulleiter der Volksschule Ried in der Riedmark im Range eines Oberlehrers bestellt und der bis-

42 BUKEY 2002, 603.

43 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 633.

44 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 633.

45 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 634.

46 GUSENBAUER 1994, 62.

47 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 639.

48 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 636.



Abb. 3: Seite 635 der Schulchronik von Ried in der Riedmark, 1938.

herige Schulleiter Rockenschaub mit sofortiger Wirkung seines Amtes entbunden und in einen anderen Schulbezirk versetzt.⁴⁹

Die schillernde Karriere von Lenk begann zunächst mit einem Zwischenspiel als Lehrer an einem Wiener Gymnasium, im Frühjahr 1921 unterrichtete er bereits am Linzer Staatsgymnasium in der Khevenhüllerstraße. Am 30. April 1932 trat Lenk dem Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB) bei, im Oktober desselben Jahres wurde er Mitglied der NSDAP. Im Jahre 1938 erfolgte nach der nationalsozialistischen Machtübernahme ein rascher Aufstieg. Lenk unternahm sofort den Versuch, das Schulwesen unter nationalsozialistische Kontrolle zu bringen, indem man unerwünschte oder regimekritische Lehrer, Direktoren und Beamte der Schulaufsicht entließ.⁵⁰

Am 13. März 1938 wurde er zum Landesrat berufen und zugleich Leiter der Hauptabteilung III (Erziehung, Kultus und Volksbildung). Gauleiter Eigruber betraute ihn überdies mit den Geschäften des Landesschulrates. Die erste Amtshandlung, die er in seiner neuen Funktion als Chef des Landesschulrates setzte, war die Einführung des „Hitler Grußes“ für alle Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten.

Im November 1940 inspizierte Lenk die Schule seines Geburtsortes in Ried und konnte sich davon überzeugen, dass Schule und Lehrerschaft von einem *wahrhaft nationalsozialistischen Geist* durchdrungen waren.⁵¹

Nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes im Mai 1945 war es allerdings mit diesem Geist ein für alle Mal vorbei und Lenk wurde vom amerikanischen Geheimdienst verhaftet und im Lager Glasenbach interniert. Am 5. Oktober 1949 erklärte sich Lenk dann im Rahmen einer Hauptverhandlung vor dem Volksgerichtshof teilweise schuldig. Zu einer weiteren Verhandlung kam es allerdings nicht, da Lenk im August 1950 vom Bundespräsidenten begnadigt wurde.⁵²

Doch zurück nach Ried. Das Erntedankfest des NS-Reichsnährstandes im Gerichtsbezirk Mauthausen wurde am 9. Oktober 1938 erstmals in Ried abgehalten. Grund genug für einen ausführlichen Eintrag in der Schulchronik. Die ganze volkstreue Bevölkerung der näheren Umgebung und auch die Schuljugend von Ried habe den festlichen Umzug begleitet, hieß es da, und schließlich sei der Ortspropagandaleiter auf die Festtribüne getreten, um in einer zündenden Rede das Motto des Festes nämlich „Blut und Boden“ zu erläutern.⁵³ Dieser Topos zählte

49 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 639.

50 DOHLE 2002, 913.

51 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 660.

52 <https://e-gov.ooe.gv.at> (letzter Zugriff 4. 7. 2019).

53 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 649.

ja bekanntlich zu den Grundelementen der nationalsozialistischen Rhetorik.⁵⁴ Der Redner war freilich niemand geringerer als der örtliche Schulleiter.

In den folgenden Jahren finden sich dann allerdings überraschenderweise lediglich Schulbelange betreffende Eintragungen, und der Chronist enthielt sich jeglicher propagandistischer Rhetorik.⁵⁵

Im Februar 1945 war das alles anders. Es handelte sich dabei um jenes Ereignis, das von der SS zynisch als "Mühlviertler Hasenjagd" bezeichnet wurde: Der Ausbruch von russischen Häftlingen aus der Todesbaracke des Konzentrationslagers Mauthausen in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1945 und ihre gnadenlose Verfolgung durch SS-Einheiten und Volkssturm. In seinem Eintrag in der Schulchronik behauptet Miedl, er sei um die Folgen für die Psyche der Kinder sehr besorgt gewesen. Daher habe er die Lehrkräfte angewiesen, allen Schülern das Zusehen zu verbieten und sei auch gegenüber den SS-Männern energisch und forsch aufgetreten.⁵⁶ Zum Entsetzen der Bevölkerung lagerte man die toten KZ-Häftlinge nämlich im Lichthof der Volksschule.⁵⁷

Am 8. Mai 1945 erfolgte die deutsche Kapitulation, damit war der Zweite Weltkrieg offiziell zu Ende. Das so genannte "Dritte Reich" hatte gerade einmal zwölf Jahre überdauert und dem ehemaligen Schulleiter gelang es vorerst, bei einer befreundeten Familie Unterschlupf zu finden.⁵⁸

54 ECO 2020, 32.

55 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED, II, 674–700.

56 CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED (zit.Anm. 53), 700.

57 GUSENBAUER 1992, 267.

58 OÖLA, Akten und Handschriften der BH Perg. Sch. 144 (1945), PR.

Quellen- und Literaturverzeichnis

BAUER 2019

Kurt BAUER, Der Februaraufstand. Fakten und Mythen, Wien – Köln – Weimar 2019.

BAUER 2014

Kurt BAUER, Hitlers zweiter Putsch. Dollfuß, die Nazis und der 25. Juli 1934, St. Pölten – Salzburg – Wien 2014.

BUKEY 2002

Evan Burr BUKEY, Die Zeit vor dem Anschluss. In: Fritz MAYRHOFER – Walter SCHUSTER (ed.), Nationalsozialismus in Linz, Linz 2002 (2 Bände), 600–648.

CHRONIK DER VOLKSSCHULE RIED 1908–1945

Band I geführt 1908–1922/23 von Josef KNOPP. Band II geführt 1923/24–1935 von Josef KNOPP, 1935–1938 von Friedrich ROCKENSCHAUB und 1938–1945 von Karl MIEDL.

DOHLE 2002

Oskar DOHLE, Schule im Linz der NS-Zeit. In: Fritz MAYRHOFER – Walter SCHUSTER (ed.), Nationalsozialismus in Linz, Linz 2002, 907–935.

ECO 2020

Umberto ECO, Der ewige Faschismus, München 2020⁵.

GUSENBAUER 1992

Ernst GUSENBAUER: Was man erwischt, wird kalt erschossen. Ried in der Riedmark und die „Mühlviertler Hasenjagd“ am 2. Februar 1945. In: OÖ. Heimatblätter 46 (1992), Heft 2, 263–267.

GUSENBAUER 1994

Ernst GUSENBAUER, Priester zwischen den Zeiten. In: O.Ö. Heimatblätter, 48 (1994), Heft 1, 58–63.

DER MÜHLVIERTLER 1949

Eine Ehrung nach zehn Jahren. In: DER MÜHLVIERTLER, Nr. 45 vom 17. 11. 1949, 3.

LAND OÖ 2019

URL: https://e-gov.ooe.gv.at/bgdfiles/p3806/Lenk_Rudolf_Dr.pdf [letzter Zugriff 4. 7. 2019], ohne Seitenangabe.

OÖ. LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG 1949

Josef Mayrhofer. In: OÖ. LANDWIRTSCHAFTSZEITUNG, Nr. 45 vom 9. 11. 1949, 2.

OÖLA 1945

Akten und Handschriften der BH Perg, Sch. 144 (1945), PR (Politisches Referat).

QUATEMBER 2020

Wolfgang QUATEMBER, NSDAP und Parteimitgliedschaft in Ebensee (1923–1945). In: *Betrifft Widerstand*, Nr. 138, 12 / 2020, 4–12.

SCHEUCH 2005

Manfred SCHEUCH, *Der Weg zum Heldenplatz. Eine Geschichte der österreichischen Diktatur 1933–1938*, Wien 2005².

SLAPNICKA 1976

Harry SLAPNICKA, *Oberösterreich. Die politische Führungsschicht 1918 bis 1945* (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 3), Linz 1976.

SLAPNICKA 1979

Harry SLAPNICKA, *Oberösterreich - zwischen Bürgerkrieg und Anschluss* (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 2), Linz 1979².

TALOS – WENNINGER 2017

Emmerich TALOS – Florian WENNINGER, *Das Austrofaschistische Österreich 1933–1938* (Politik und Zeitgeschichte Band 10), Wien 2017.

Abbildungsnachweis:

Ried in der Riedmark, Schule: 1

Linz, OÖ. Landesarchiv: 2

Dr. Ernst Gusenbauer: 3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [166](#)

Autor(en)/Author(s): Gusenbauer Ernst

Artikel/Article: [Lieber Kaiser ... wunderbarer Führer. Eine Schulchronik folgt der Zeitgeschichte 389-403](#)